Digitized by Google Digitized by Google Digitized by Google Digitized by Google

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 1. Regensburg, am 7. Januar 1824.

I. Recensionen.

Reise in Brasilien, auf Befehl Sr. Majestät Maximilian Joseph I. *Königs von Baiern, in den Jahren 1817 bis 1820 gemacht und beschrieben von* Dr. Joh. Bapt. v. Spix, und Dr. Carl Fried. Phil. v. Martius. Erster Theil mit einer geogr. Charte und 15 Abbildungen. München 1823. gr. 4. — 412 Seiten, ohne die Zueignung an S. M. den König, das Subscribenten-Verzeichnifs, die Inhalts-Anzeige, und die zu diesem Bande gehörenden Abbildungen im Atlas.

Die Begebenheit, dafs im Jahr 1817. eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft von Naturforschern bei Gelegenheit der Vermählung einer kaiserlich-östreichischen Prinzessin mit dem Kronprinzen von Portugal nach Brasilien gereist ist, um theils in diesem halb unbekannten Lande die Natur zu studieren, theils die Gärten und andere Sammlungen zu bereichern, erfüllte Europa, und namentlich Deutschland mit grofsen Erwartungen. Zwar erfuhren wir von Zeit zu Zeit noch währender Reise einige Begebenheiten, namentlich der beiden baier-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0005-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schen Reisenden, und in der Folge wurden verschiedene Pflanzen und einige Thiere bekannt, deren Besitz für Europa die Ausbeute dieser Reise war, aber dadurch wurde die Erwartung eines zusammenhangenden Berichtes, und einer vollständigen Aufzählung der gesammelten Schätze nur noch mehr gespornt.

Diese Erwartung fängt nun an befriediget zu werden, und bereits liegt der erste Band der Reisebeschreibung vor uns, welcher die Reise und Reisebemerkungen von Triest bis Villa Ricca, und mit Einschlufs des Gebietes und der Umgebungen dieser Stadt enthält. Er ist in vier Bücher abgetheilt; das erste Buch enthält die Seereise von Trieste bis Rio Janeiro in vier Kapiteln; das zweite beschäftiget sich mit Rio Janeiro, seiner Umgebung, und der Landreise von Rio Janeiro nach St. Paul in drei Kapiteln; das dritte Buch erzählt ebenfalls in drei Kapiteln die Merkwürdigkeiten der Stadt St. Paul und ihrer Umgebungen, und die weitere Landreise nach Villa Ricca. Im vierten Buch endlich erzählen die Reisenden, was sie in Villa Ricca und bei den Ausflügen aus dieser Stadt bemerkt haben. Bei der grofsen Menge von interessanten Beobachtungen über die verschiedensten Gegenstände haben die beiden Reisenden nur selten Platz gefunden, von sich selbst zu sprechen, und wenn sie es thun, so sind es allemal ebenfalls interessante Begebenheiten. Jedem Kapitel ist eine Aufzählung beobachteter Thiere und Pflanzen angehängt; so lesen wir nach dem ersten Kapitel ein langes Verzeichnifs

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0006-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobbdat.at

von Thieren, welche sie in Trieste beobachtet haben; für die Pflanzen war bei ihrer Anwesenheit in dieser Seestadt die Jahreszeit noch zu frühe; doch gieng die Botanik nicht ganz leer aus; was das feste Land versagte, ersetzte einigermafsen das Meer, welches ihnen eine artige Anzahl kryptogamischer Pflanzen aus der Familie der Linnäischen Ulven darbot. Nach dem zweiten Kapitel lesen wir ein Pflanzen-Verzeichnifs der Umgegend von Pola, und von Malta, von welcher letztern Insel auch eine Anzahl von gesammelten oder beobachteten Thieren angeführt wird. An beiden Orten waren die Reisenden gezwungen sich einige Tage aufzuhalten, indem sie am erstern ihre durch Sturm sehr beschädigte Fregatte ausbessern, am letztern einen günstigen Wind erwarten mufsten. Lang sind die Verzeichnifse der bei Gibraltar, wo sie sich längere Zeit aufhielten, gesammelten und beobachteten Thiere und Pflanzen, welche auf das dritte Kapitel folgen. Nach dem vierten Kapitel lesen wir ausser der Aufzählung der auf Madeira beobachteten Thiere, noch eine Uebersicht der auf dieser Felsen-Insel beobachteten Vegetation nach den verschiedenen Höhen, wovon die Idee zwar von Humboldt entlehnt ist, dessen auch ehrenvolle Erwähnung geschieht, die aber nach eigenen Ansichten ausgeführt wird. Sie theilen nämlich diese Felsen-Insel (eine ehemalige vulkanische Ausgeburt) in vier Regionen ab; die erste Region, welche sich vom Strande bis 700 Fufs in die Höhe zieht, ist die der tropischen Pflanzen, welche ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0007-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

genwärtig aus fremden Ländern eingeführt sind; ihre mittlere Temperatur ist nach dem hundertheiligen Thermometer 20°,49. — Die zweite Region ist die Zone des Weines, Obstes, Getreides, geht von 700 bis 2300 Fuſs in die Höhe, und hat eine mittlere Temperatur von 17°,07. Hier werden nun die in dieser Zone vorkommenden wildwachsenden Pflanzen angegeben, wovon der gröſste Theil auch in Deutschland und sogar in noch nördlichern Ländern zu Hause ist. — Die dritte Region von 2300 bis 3000 Fuſs Höhe, und einer mittlern Temperatur von 15°,06. Hier sind eigentlich die der Insel eigenthümlichen Pflanzen zu Hause; doch finden sich einige darunter, welche sogar in Deutschland gemein sind, z. B. *Carex divulsa*, *Mentha sylvestris*, *Geranium rotundifolium*, *Melissa Calamintha*. — Die vierte Region von 3000 bis 5000 Fuſs Höhe, und einer Temperatur von 10°, 76 ist die Zone der Ginster und Heiden; hier fanden sie auch *Spartium scoparium*, *Pteris aquilina*, *Aira caryophyllea*. An Thieren ist die Insel äusserst arm; es werden daher nur die Vögel, Fische, Insekten und Molusken aufgeführt, welche ihnen auf der See selbst in der Nähe des Aequators bekannt geworden sind. — Diese Aufzählnngen unterbleiben in den folgenden Büchern, ohne Zweifel darum, weil sie gar zu lang hätten werden müſsen, und ohne dieſs in eigenen Schriften über das Thier- und Pflanzenreich Brasiliens bekannt gemacht werden sollen.

Höchst lehrreich, aber nicht in diese Zeitschrift

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0008-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gehörig, ist der Inhalt des ersten Kapitels vom zweiten Buche: denn darin wird, ausser der Nachricht von der Ansicht, und der Form, und dem Zustande der Stadt Rio de Janeiro, oder wie sie sonst noch heifst, St. Sebastian, auch von ihrer Bevölkerung vor und seit dem Daseyn eines Hofes, von der Kultur seiner Einwohner, und ihrem Kunstfleifse, den Mitteln die eine und den andern zu befördern, von den dortigen Krankheiten und ihren angeblichen und wahren Ursachen gesprochen, wobei diejenigen, welche etwa Lust haben, dahin zu reisen, gute diätetische Anweisungen erhalten. Ferner erhält man da Nachricht von den dort herrschenden Sitten, dem dortigen Handel, den Artikeln, welche ausgeführt und eingeführt werden, und von wem, der brasilischen Bank, dem Geldwesen u. s. w.

Wenn im ersten Kapitel mehr für den Politiker gesorget ist, so erhält im zweiten der Naturforscher volle Befriedigung. Gleich bei ihrer ersten unternommenen Streiferey fanden sie ein Paar Gewächse, welche sie da nicht erwartet hätten, und wohl gewifs nicht von Menschen - Händen, wenigstens nicht mit Wissen, ausgesäet worden sind, *Portulaca pilosa*, eine kleinasiatische, und *Pharnaceum Cerviana* eine norddeutsche Strandpflanze. Dieser erste Ausflug wurde in das Gebirge Corcovado hinauf gemacht, und alle die merkwürdigen Thiere und Pflanzen werden uns in einer blühenden Sprache vorgeführt, und man fühlt die Seligkeiten auf eine angenehme Weise mit, welche sie bei diesem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0009-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihrem ersten botanischen Gange in dem neuen Continente empfanden. Sie wiederholten ihre naturhistorischen Streifereyen in der Folge sehr oft, und nach verschiedenen Gegenden, und kamen allemal mit reicher Beute beladen zurück, wovon sie uns die erheblichsten Artikel nennen. Auf einem dieser Ausflüge hatten sie auch Gelegenheit, sich bei einem verständigen Pflanzer, welchen die politischen Unruhen aus St. Domingo vertrieben hatten, über die vortheilhafteste Art den Kaffee-Baum und seine Früchte zu behandeln Unterricht geben zu lassen; ein andermal trafen sie auf Thee-Pflanzungen; der Thee-Strauch gedeiht in Brasilien sehr gut, und wird ganz nach der Weise der Chineser, und von eigends dazu berufenen Chinesen gewartet. Sie waren auch im botanischen Garten; das ist aber keine Anlage in dem Sinne, in welchem das Wort bei uns genommen wird, sondern eine Anstalt, um fremde Gewächse, welche Brasilien vortheilhaft seyn dürften, anzugewöhnen. Mit Enthusiasmus zeichnen sie das Landgut des Hrn. v. Langsdorf, und die Umgebungen desselben, wo sie einige Tage im Genusse der Natur unter einem etwas milderm Klima (weil es etwas hoch liegt) zugebracht hatten; bald darauf mahlen sie uns einen brasilianischen Urwald, mit allen Scenen, wie er sich von dem ersten, noch kaum bemerkbaren Lichtstralen der Morgenröthe, bis in die Nacht hinein zeigt. Ein sehr grofser Theil der in der Capitanie von Rio de Janeiro einheimischen Thiere und Pflanzen werden bei dieser Gelegenheit vorgeführt, aber auf

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0010-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

eine Weise, dafs das Bild, welches den Kenner entzückt, doch auch schwerlich den Uneingeweihten gefühllos läfst. Der aktive und passive Handel von Rio de Janeiro, die dortigen Geldgeschäfte u. s. w. sind äusserst interessante Artikel, gehören aber nicht in unsere Zeitschrift.

Noch interessanter und manchfaltigere Ansichten gewährend, ist die Erzählung ihrer Reise nach der Stadt St. Paul. Für den Botaniker interessant, und vielleicht nicht ganz unanwendbar bei unserer Garten-Baumzucht ist das Verfahren, dessen sich die Chinesen in Brasilien (und wohl auch in ihrem eigenen Lande) bedienen, um bereits beträchtliche Aeste zu Ablegern zu machen. Sie umgeben einen Ast, welcher bereits mehrere Zoll dick seyn darf, mit einem Strohseile in welches Pferdemist gewickelt ist, und welches so dick ist, dafs es den Ast fünf- bis sechsmal übertrifft, führen unter dem Bande einen Kreis-Schnitt bis auf das Holz, und befestigen in einer beträchtlichen Höhe ein fein durchlöchertes Gefäfs mit Wasser so, dafs dieses Wasser wie ein feiner Regen beständig auf das Seil herabtröpfle. Der Erfolg ist dann, dafs der Ast in den Dünger einen starken Wurzelbündel treibt, worauf man dann am Schnitte auch das Holz durchsäget, und den Ast in die Erde versetzt, welcher dann sogleich zu blühen anfängt, und als ein selbstständiges Individuum fortlebt. Auch in Amerika, wie in Europa, hat man die Erscheinung, dafs auf Plätzen, auf welchen das Holz abgetrieben worden, Pflanzen erscheinen, die man dort

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0011-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorher nicht gesehen hat. Erklären kann sie nur der Botanist welcher auf dem Lande lebt, nicht der, welcher die Natur lediglich aus seinem Garten, aus Herbarien, oder gar nur aus Büchern kennt.

Die Stadt St. Paul liegt schon etwas jenseits des südlichen Wendekreises, aber das physische Klima steht, zwar immer noch dem wirklich tropischen ähnlich, doch auf einer merklich niedrigern Temperatur als man erwarten sollte. Die Verfasser fanden die Bewohner dieser Stadt als einen eigenen Schlag von Menschen, die sogar mehr Charakter haben als die übrigen Brasilianer, gestehen ihre ungerechten Streifereyen in die spanischen Reductionen schon bekehrter und unter spanischen Schutz lebender Eingebohrnen, entschuldigen sie nicht, scheinen aber in diesem Stücke eine Art jener zweideutigen Sitte zu finden, welche das Ritterwesen des Mittelalters in Europa charakterisirte. Aber diese Zeiten sind vorüber, und der heutige Pauliste scheint ein schlichter, ernsthafter, muthvoller, redlicher Mann zu seyn. Die Capitanie selbst ist vorzüglich der Viehzucht günstig. In verschiedenen Tabellen werden 1) die Bevölkerung der Capitanie im J. 1815; 2) die Erzeugnifse des Ackerbaues und der Viehzucht im J. 1814; 3) die Ausfuhr aus der Capitanie im J. 1807; 4) ihre Ausfuhr nach Europa in den Jahren 1801 bis 1807; 5) der Handel der Capitanie im J. 1813; 6) die Liste der Erträgnifse der Insel St. Katharina im J. 1812; 7) die Bevölkerung der Insel St. Katharina angezeigt.

(Beschlufs folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0012-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Recensionen 1-8